

Kultur & Magazin

Ku-Klux-Klan im Kino

Wie ein schwarzer Polizist in den USA Mitglied des KKK wird, erzählt ein neuer Film, der heute in die Kinos kommt.

► Seite 32

Hype um lila Scheine

Ansichtskarten, Schneekugeln, Edelsteine: Alles überholt. Bei Sammlern begehrt sind heute 0-Euro-Souvenirscheine. Davon kann einer auch mal 900 Euro kosten.

Von Anke Schäfer

Regenstau. Die 2015 in Frankreich entstandene Idee der 0-Euro-Scheine hat sich rasend schnell in Europa verbreitet. Mittlerweile wird weltweit gesammelt. Für Orientierung im Dickicht der mittlerweile zwischen 5 und 900 Euro liegenden Preise sorgt der erste „Katalog der 0-Euro-Souvenirscheine“ von Hans-Ludwig Grabowski. Er erläutert den Hype:

Wie sind Sie auf die 0-Euro-Souvenirscheine gekommen?

Hans-Ludwig Grabowski: Ich bin ja Numismatiker. Als mir jedoch der Geschäftsführer der Euro Souvenir Deutschland GmbH auf der Berliner Messe „World Money Fair“ einen solchen 0-Euro-Souvenirschein zeigte, fand ich das gleich gut. Mir hat die Idee, die dahinter steckt, gut gefallen.

Welche Idee ist das?

Bedeutende Sehenswürdigkeiten oder Tourismusvereine stellen einen ihnen zur Verfügung gestellten Souvenirschein-Automaten auf. Sie investieren zirka 1 Euro pro Schein, den die Touristen dann für 2 oder 3 Euro aus dem Automaten ziehen. Der Gewinn wiederum kommt der jeweiligen Einrichtung zugute.

Und wer hat's erfunden?

Der französische Geschäftsmann Richard Faille, der 1996 das Konzept der Gedenkmedaillen entwickelt und mit der Monnaie de Paris umgesetzt hat. 2015 kamen die 0-Euro-Souvenirscheine mit 100 verschiedenen Moti-



Der 0-Euro-Souvenirschein „Welterbe-Kulturfonds-Regensburg“ mit der Steinernen Brücke und dem Dom St. Peter auf der Vorderseite war nach einem Tag vergriffen. Die Rückseite der Sammelscheine ist immer dieselbe und zeigt berühmte Bauwerke wie den Eiffelturm in Paris und das Kolosseum in Rom.

Bild: EuroSchein Souvenir GmbH

ven wie Eiffelturm, Notre Dame, Arc de Triomphe, Napoleon oder Charles de Gaulle. Mit dem ersten deutschen 0-Euro-Schein (Zoo Duisburg) wurde 2016 aus der rein französischen Rückseite eine europäische.

Wie sieht ein Souvenirschein aus?

Ein 0-Euro-Souvenirschein wird von einer echten Banknotendruckerei hergestellt, auf echtem Banknotpapier und mit echten Sicherheitsmerkmalen. Die Europäische Zentralbank genehmigt die Scheine und hat auch die einheitliche, lila-violette Farbe vorgegeben – um eine Verwechslung mit anderen Banknoten zu verhindern. Auf der Vorderseite findet sich das jeweilige, individuelle Motiv, die Rückseite ist einheitlich mit europäischen Motiven gestaltet. Der Brexit ist hier übrigens schon Realität: Mitte 2017 wurde der Big Ben durch den portugiesischen Torre de Belém ersetzt.

Wie kam es zum Katalog?

Das war wieder auf der „World Money Fair“. Diesmal kamen die Fachhändler, die vielfältiges Zubehör wie Sammelmappen anbieten und sich nun dringend einen offiziellen Katalog für die Sammler wünschten.

Die Scheine haben die Euro-Zonen-Grenze überschritten und die Motivauswahl geht über Sehenswürdigkeiten hinaus. Verwässert das die Ursprungsidee?

Der Erfinder freut sich mit Sicherheit über die Entwicklung. Allgemein macht man sich da nicht groß Gedanken. Im Übrigen dulden die chinesische oder amerikanische Notenbank keine solchen Souvenirscheine unter ihrer Landeswährung. Bei der ehrwürdigen deutschen Banknotendruckerei Giesecke & Devrient würden solche Scheine übrigens auch nicht über die Druckmaschine laufen. In Frankreich ist man da flexibler. In Sachen Motive warte ich persönlich ja auch auf den FC Bayern.

Der MSV Duisburg führt mit seinem Souvenirschein die Preisliste an. Haben die Fußballfans den Preis auf 900 Euro getrieben?

Nein, dieser Wert kam zustande, weil die Stadtwerke Duisburg diesen Schein in Auftrag gegeben haben und nur jedem zu ihnen wechselnden Kunden einen Schein als Prämie zum Vertrag beigegeben haben.

Wie lange hat es gedauert, um alles zu sichten und zu katalogisieren?

Aufgrund der Vielfalt war es keine leichte Geburt, drei Monate habe ich schon daran gearbeitet.

Wird der Katalog aktualisiert?

In der ersten Woche nach Erscheinen der ersten Auflage war schon die Hälfte weg. Wenn sich die Nachfrage in diesem Sammelgebiet weiter so entwickelt, wird es jährliche Aktualisierungen geben, die natürlich immer umfangreicher werden.

Was raten Sie Neueinsteigern?

Wem es um Wert und Wertsteigerung geht, der sollte besser zu historischen Münzen oder Geldscheinen greifen. Bei den Souvenirscheinen besteht ein ähnliches Risiko wie damals beim Telefonkarten-Boom. Wer aber Spaß an den kleinen touristischen Reisen auf den fast echten Geldscheinen hat und vor einem Ausgabeautomaten steht: Nur zu.

Der „Katalog der 0-Euro-Souvenirscheine“ von Hans Ludwig Grabowski mit allen Scheinen, Beschreibungen in drei Sprachen, farbigen Abbildungen und Bewertungen ist im Battenberg-Gietl-Verlag erschienen und kostet 19,90 Euro.

KULTURNOTIZEN

Konzerte in Wurzburg

Wurz. (esa) Das Dvořák-Trio tritt am Samstag, 25. August (18 Uhr), bei den Wurzer Sommerkonzerten auf. Die drei Musiker aus Prag, Jan Fišer (Violine), Tomáš Jammík (Violoncello), Ivo Kahánek (Klavier), spielen Stücke von Haydn, Smetana und das „Dumky-Trio“ ihres Namensgebers Dvořák. Katharina Hanstedt (Harfe), Gesa Hoppe (Mezzosopran) und Klaus Schöpp (Flöte) präsentieren am Sonntag, 26. August (16 Uhr), Musik des französischen Impressionismus und Werke von Ursula Mamlok.

Karten beim NT/AZ/SRZ-Ticketsservice unter ☎ 0961/85-550, 09621/306-230 oder 09661/8729-0 und unter www.nt-ticket.de

Nordische Lieder in Nittenau

Nittenau. (esa) Die „sommerlichen Rathauskonzerte“ in Nittenau beginnen am Sonntag, 26. August (16 Uhr), mit einem nordischen Programm. Pianist Einar Steen-Nøkleberg reist aus Oslo an, und spielt Werke von Edvard Grieg, die Holberg-Suite, ein Volkslied und Bauerntänze (slåtter). Karten gibt es im Touristikbüro, Telefon 09436/902733, und an der Tageskasse.

Orgelmusik in der Schulkirche

Amberg. Luisa Râpă spielt am Samstag, 25. (12 Uhr), in der Schulkirche Werke von Muffat, Frescobaldi, Kugel und Bach. Luisa Râpă wurde 1992 in Klausenburg, Rumänien, geboren. Im Alter von fünf Jahren begann sie mit



Luisa Râpă tritt in Amberg auf. Bild: exb

dem Klavierspiel. Der Eintritt zum Konzert ist frei, eine Spende für die Orgel in der Basilika St. Martin wird gerne angenommen. Weitere Informationen unter www.amberger-orgelmusik.de

Vernissage für „Museumsreif“

Sulzbach-Rosenberg. (esa) Um 111 Jahre Sammlungsgeschichte im Stadtmuseum Sulzbach-Rosenberg dreht sich die Sonderausstellung „Museumsreif“. In dieser Schau werden nun Gegenstände, die sonst in den Depots schlummern, gezeigt – vorwiegend Neuzugänge seit 2000. Das Stadtmuseum lädt zur Vernissage am Donnerstag, 23. August (19.30 Uhr), ein. Die Schau läuft bis Sonntag, 13. Januar.

IN EIGENER SACHE

Im Artikel über die Band Eagles, der am Mittwoch, 22. August, auf Seite 40 erschien, haben wir haben versehentlich ein falsches Bild abgedruckt. Es zeigt keinen Musiker der Eagles, sondern Jesse Hughes, Sänger und Gitarrist der Band Eagles of Death Metal. Wir bitten um Entschuldigung.

Musikalische Reise durch Finnland

Auckland Youth Orchestra zu Gast in der Klosterkirche Speinshart – Komponist im Publikum

Von Florian König

Speinshart. Es ist das älteste Jugendorchester der südlichen Hemisphäre – das Auckland Youth Orchestra. Nun sind die Musiker in Speinshart zu Gast. Viele Generationen haben die hochqualifizierte Schulung in diesem Jugendorchester durchlaufen. Neben Werken aus der neuseeländischen, amerikanischen und finnischen Musik gehört auch die Wiener Klassik zu ihrem Repertoire. Der Abend war der Abschluss der Reihe „Sommerkonzerte im Kloster Speinshart“.

Gleich zu Beginn setzte das Orchester in der Klosterkirche mit dem Stück „Persephone“ von Alexander Cowdell hohe Maßstäbe. Der Komponist ist gleichzeitig Präsident des Auckland Youth Orchestra aus Neuseeland und war selbst beim Konzert anwesend. Dass auch die Wiener Musik am anderen Ende der Welt Liebhaber hat, bewies das Orchester mit Joseph Haydns Trompetenkonzert in Es-Dur. Haydn komponierte es 1796 für die damals neu erfundene Klapptrompete. Jake Krishnamurti glänzte als Solist an der Trompete in

Klanggewaltig erfüllte das Auckland Youth Orchestra unter der Leitung von Antun Poljanich das barocke Gotteshaus im Kloster Speinshart. Bild: flk



dem Stück, in der es die Kunst ist, die Trompete singen zu lassen als wäre sie ein Streichinstrument. Mit „Appalachian Spring“ von Aaron Copland und der Suite „Finlandia“ von Jean

Sibelius setzte das Orchester weitere Höhepunkte. Das 1899/1900 komponierte Stück übersetzt die Freiheitsgedanken der Finnen in die musikalische Sprache und galt als geheime

Nationalhymne Finnlands. Noch heute ist die Bedeutung des Stücks für die Finnen ungebrochen. Mit viel Applaus bedankte sich das Publikum bei den Musikern.